

## SCHUPPEN

Es fällt mir wie Schuppen von den Augen! So offensichtlich. So durchsichtig. So klar was da dahintersteckt. Oder davor und nicht dahinter? Hinterhältig? Hinter dem Berg, hinter dem noch so viel mehr stecken mag. Oder vom Berg herunter, hinunter, je nach Sicht kullern kann. Mich vernichten. Erschlagen. Begraben. Entmenschlichen, ja vertieren könnte. Vertieren? Gibt es das? Tiere sind doch so wie sie sind. So wie deren Gene sie steuern. Wölfe reißen, wenn nicht genug Wildfleisch zu erbeuten ist, Schafe die einfach zu schlagen sind. Schmusekätzchen besitzen Krallen mit denen sie Mäuse oder Vögel schlagen. Ja die Gene. Klar diese steuern den Charakter. Also ruhig den Begriff Vertierlichung nutzen. Das Gegenteil gilt doch auch. Der weiße Pudel mit dem Mäntelchen. Der Papagei der auch abscheuliche Worte erlernt deren Sinn er nicht verstehen kann. Verstehen wir denn das Bellen? Das Zwitschern? Das Maunzen. Nein, wir sind Menschen mit unseren Genen. Die uns steuern. Brav oder Unbrav. Zahm oder wild. Dem Fisch mit seinen Schuppen fallen die Schuppen nicht von den Augen. Mir aber. Wenn ich mir die kleine Fliege die um mich herum surrt betrachte. Sie hat wie ich ein Herz. Ein Maul. Kann sich an einem Bein kopfüber an der Decke aufhängen. Ist mir also überlegen mit ihren Genen. Doch halt, jetzt sehe ich klar! Ich besitze den Gen-itiv. Halte an diesem fest, bis wieder ein so vertrackter Satz fällt bei dem ich an meinen Genen zweifle. Lieber kopfüber an der Decke hängen würde. Um alsdann mit wenigen Flügelschlägen um die klitzekleine Fliege zu surren. Und um den Genitiv, der seit meiner Schulzeit mich zu erdrosseln sucht. Nicht umsonst hat auch er Gene. Gene die Fallen stellen. Gruben. In die ich mit meinen Genitivfehlgenen prompt hineinfallen werde. Oder herein. Alles eine Frage der Sicht surre ich jetzt flötend um meinen eigenen Kopf!